

Merry Life Lehren Meister KPK

Samstag, 12. Juni 2021



(Diese Abschrift ist nur für den internen Gebrauch bestimmt. Der Text ist von *Master K. Parvathi Kumar* nicht auf mögliche Fehler geprüft worden.)

Vortrag 29

Youtube:

<https://www.youtube.com/watch?v=hXsD6OTskcU&list=PLsH2l6BIGH3b4sFdfDUvdUAlqVV8-JaSS&index=8>

Audio: http://masters-call.net/pcast/en/media/2021-06-22_34_2021_06_12__vaisakh_merrylifeteachings.mp3

Simultanübersetzung

https://www.youtube.com/watch?v=UeP1hZAVTdo&list=PLCuZrXGIHEvv5WNYDq9Ww2JD_a0OdrH4Y&index=36

Herzliche brüderliche Grüße und gute Wünsche an alle Brüder und Schwestern. Lasst uns wieder zu der erhabenen Geschichte von *Nala* und *Damayanti* kommen, die uns von dem großen Seher *Vedavyasa* in der Mahabharata gegeben wurde.

Damayanti lebte nun im Palast der Königin des Königreichs Subahu. 'Subahu' bedeutet 'gut beschützt'. An diesem sicheren Ort konnte sie sich ungehindert auf die Seele ausrichten. Sich mit der Seele im Ajna zu verbinden, war ihr einziges Ziel und hier, im Palast, stand sie unter dem

besonderen Schutz der Königin. Die Königin beanspruchte sie nicht für irgendwelche Arbeiten. Sie respektierte sie und erlaubte ihr, nach ihrem eigenen Programm zu leben, um die Seele zu erfahren.

Nala wurde in Ayodhya von König *Rutuparna* aufgenommen, der auch sein Lehrer war. Er wies ihm den Pferdestall als Aufenthaltsort zu, wo er inmitten der Pferde Ruhe fand. Keiner störte ihn. Von Zeit zu Zeit ließ ihn der König für sich und seine Freunde kochen. Wie gut *Nala* kochen konnte, werden wir später noch erfahren. Er war ein erstaunlicher Koch, der selbst dann, wenn es keine Töpfe, kein Wasser und kein Feuer zum Kochen gab, die köstlichsten Gerichte auf den Tisch bringen konnte, weil er beim Kochen die Unterstützung der Devas hatte. Ähnlich war es, wenn er sich um die Pferde kümmerte. Er berührte sie an so feinen Punkten, dass die Pferde sich energetisch verjüngt fühlten und ihre volle Kraft, ihre volle Vitalität zurückbekamen. Er war sehr freundlich zu den Pferden und konnte mit ihnen sprechen, und die Pferde sprachen zu ihm. Er kannte das Herz des Pferdes und das Pferd kannte auch das Herz von *Nala*. So tief war diese gegenseitige Beziehung und war einzigartig. Allein durch menschliche Anstrengung, Weihe, Hingabe und Einsatz erlangte *Nala* diese Höhen in allem, was er tat. Das Einzige, was aufgrund seines Karmas nicht so gut gelaufen war, war, dass er *Damayanti* ganz abrupt im Wald verlassen hatte, und das bedrückte ihn sehr. Aber in der Gegenwart des Königs, der auch sein Lehrer war, konnte er die Situation langsam akzeptieren, da er das, was geschehen war, nicht rückgängig machen konnte. Nur die Zeit kann solche Situationen heilen.

Auch in unserem Leben geschehen zuweilen Dinge, die uns nicht sehr angenehm sind und über die wir auch nicht so glücklich sind. Wenn wir es der Zeit überlassen, heilt die Zeit. Die Zeit ist der größte Heiler. Zudem befand er sich in der Gegenwart des Lehrers. Als der Lehrer, der auch der König ist, von seinen Assistenten darüber informiert wurde, dass *Nala* von Zeit zu Zeit wegen dieses Ereignisses, das in seinem Leben geschehen war, niedergedrückt war, schenkte ihm der Lehrer die Gegenwart, um sicherzustellen, dass der Schüler es langsam verarbeitete. Denn was auch immer geschehen ist, ist geschehen. Wenn das Karma es zulässt und die Zeit gekommen ist, können die Dinge wieder in Ordnung gebracht werden. Andernfalls muss man es akzeptieren und weitergehen. *Nala* war also allmählich in der Lage, sich mit der Sonnenscheibe im Ajna-Zentrum zu verbinden und zu spüren, wie ihn die entsprechenden Strahlen bis hin zum Brauenzentrum erreichten, das letztlich die Brücke für die Seele bildet, um die Persönlichkeit zu durchdringen.

Ganz ähnlich erging es auch *Damayanti*. Sie hatte ein reines Gewissen. Sie tat nichts, was sie irgendwie behinderte. Ihr einziges Ziel war, sich mit *Nala* zu verbinden, damit sie und auch *Nala* ihre Seelen erfahren konnten, denn gemeinsam hatten sie sich diesem Ziel gewidmet und gemeinsam wollten sie es erreichen. Sie war stabil und führte ihre Praktiken ungehindert aus. Auch *Nala* erreichte das Stadium, in dem er in der Lage war, unbeeinflusst von der Persönlichkeit seine Praktiken auszuführen.

Was Aspiranten und Jüngern in die Quere kommen kann, ist die Persönlichkeit und das persönliche Karma. Wie ich in der letzten Stunde schon gesagt habe, besteht das Karma selbst nach der dritten Einweihung weiter und die endgültige Befreiung vom Karma erfolgt erst mit der vierten Einweihung. Das Karma so zu akzeptieren, wie es kommt, ist ein Entwicklungsschritt für sich. Es hilft wenig, sich immer zu fragen, warum etwas so und nicht anders ist, all diese Fragen werden weniger, wenn wir mit den Praktiken vorankommen und lernen, unser Karma zu akzeptieren und nach vorne schauen. Das Annehmen ist schon der halbe Erfolg und die andere Hälfte besteht darin, dem Karma mit dem Gesetz der Akzeptanz zu begegnen und vorwärts zu gehen, denn viele Dinge in unserem Leben laufen nicht so, wie wir es eigentlich gerne hätten. Manche unvorhersehbaren Ereignisse kommen nur, um uns zu schulen, damit wir unsere Vorlieben und Abneigungen überwinden. Wir überwinden unsere Vorstellungen und beugen uns dem Vorschlag des Herrn, den wir den 'Willen Gottes' nennen. So wie *Jesus* sagte: "Vater, nicht mein, sondern Dein Wille geschehe."

Wenn wir in der Lage sind, unser Karma zu akzeptieren und weiterzugehen, ist das schon ein guter Schritt nach vorn. Danach sind wir abgerundeter, um allem zu begegnen, was auf uns zukommt. Nehmt es an und seht, was ihr am besten damit anfangen könnt, und überlasst den Rest der Zeit und dem Herrn.

Diesen Zustand hatten sowohl *Nala* als auch *Damayanti* erreicht. Im weiteren Verlauf der Geschichte erfährt *Damayanti*s Vater, dass *Nala* sein Königreich und sein ganzes Vermögen verloren hat, weil seine Enkelkinder zu ihm geschickt wurden. Er wollte wissen, wo seine Tochter *Damayanti* war und wie es ihr ging. Er erfuhr auch, dass sie durch die Zeit getrennt worden waren. Wenn die Tochter bei ihrem Mann ist, ist ein Vater glücklich, aber wenn die Tochter und der Schwiegersohn getrennt sind, möchte ein Vater natürlich wissen, was mit der Tochter geschehen ist und in welcher Situation sie nun ist. Er schickte seine Kundschafter in die umliegenden Königreiche, um herauszufinden, wo *Damayanti* war, in welchem Zustand sie sich befand, was mit *Nala* geschah und ob sie zusammen waren. Das ist ein ganz normales Verhalten eines Vaters. Ein Brahmane, der zu seinem Nachrichtendienst gehörte, begab sich in das Königreich Subahu. Dort erkundigte er sich, ob es in letzter Zeit irgendwelche besonderen Ereignisse oder Nachrichten über besondere Ereignisse gegeben habe. Die Leute sagten: "Erst vor ein paar Monaten gab es eine Frau, die unzureichend bekleidet war, weil sie nur einen halben Sari anhatte, ihr Gesicht war völlig verstaubt und ihr Haar ungekämmt. So lief sie durch die Straßen der Stadt und zog die Aufmerksamkeit der Menschen und Kinder auf sich, die dann Steine nach ihr geworfen haben. Die Königin hat dies von ihrem Palast aus gesehen und lies sie von ihren Dienerinnen von der Straße holen und hat diese scheinbar verrückte Frau bei sich aufgenommen. Das macht eine Königin normalerweise ja nicht, aber so war das nun mal." Das war für den Brahmanen ein wichtiger Hinweis und er sagte sich: Das muss wohl *Damayanti* sein. Er wollte die Frau sehen, denn er stammte ja aus dem Reich ihres Vaters und daher kannte er *Damayanti*. Er ging also an den königlichen Hof und stellte sich als vedischer Gelehrter vor, der sich gerne über tiefgründige Themen der Weisheit austauschen wolle, denn in alten Zeiten gingen an jedem Königshof Menschen der Weisheit ein und aus. Das war ein Statussymbol für einen König, wenn er neben Kriegsgenerälen und anderen Ministern viele weise Menschen an seinem Hof hatte. Die Art und Weise, wie der Brahmane komplexe vedische Themen diskutierte, erstaunte und erfreute die Weisen am königlichen Hof von Subahu. Auch der König war ein weiser Mann und schätzte den Brahmanen ebenfalls. Er sagte: "Warum kommst du nicht in meinen Palast? Iss mit meiner Familie, die aus mir und meiner Frau besteht, zu Abend." Das war genau das, was der Brahmane beabsichtigt hatte. Er ging zum Palast der Königin, wo das Abendessen stattfand. Bei dieser Gelegenheit erläuterte der Brahmane, warum er das Königreich und insbesondere den königlichen Hof besucht hat. Er wollte die Frau sehen, die die Königin in ihrem Palast beschützte und sagte: "Die Frau, die du bei dir aufgenommen hast, ist keine gewöhnliche Frau und sollte ihren angestammten Status wieder zurückbekommen. Ich möchte die Frau sehen, die von euch im Palast eurer Königin beherbergt wird." *Damayanti* wurde informiert und kam nicht im normalen Gewand, sondern wieder im halben Sari, mit staubigem Gesicht und ungekämmtem Haar, als wäre sie mittellos. Der Brahmane sprach *Damayanti* an und sagte: "Wenn es dir nichts ausmacht, dann erlaube mir, dein Gesicht zu waschen, bitte schenke mir dieses Privileg." Er war wie ein Vater. Sie willigte ein, und der Brahmane wusch ihr das Gesicht. Er sah eine sehr schöne Lichtform, die sich von ihrem Brauenzentrum bis zum Ajna-Zentrum in Form einer Jasminblüte ausbildete. Er war begeistert von dem, was die Frau verwirklicht hatte, und sagte: "Diese Frau ist eindeutig *Damayanti*, und ich habe die Pflicht, ihre Eltern zu informieren." Also ging er.

Dieser Brahmane war *Parnada* und 'Parnada' bedeutet 'der Mann, der von herabgefallenen Blättern lebt' - also ein vedischer Gelehrter, der von herabgefallenen Blättern und Wasser und nichts anderem lebt. Sein Wissen und seine Auffassungsgabe waren von sehr hohem Niveau. Wir sollten wissen, dass unsere Nahrung immer leichter wird, je mehr Licht in uns hinabsteigt. Wenn wir uns wirklich auf dem Weg zum Licht befinden, können wir keine schwere Nahrung zu uns nehmen, geschweige denn tierische Nahrung. Ich kenne Menschen, die nicht einmal Zwiebeln essen, nicht einmal Kartoffeln oder Frittiertes, sondern nur sehr leichtes Gemüse mit Reis oder Weizen, weil ihr Körper keine schwere Nahrung verträgt. Dieser *Parnada* war einer von ihnen, der diese Stufe erreicht hatte und sich nur von Blättern und Wasser ernährte, sodass sein Bewusstsein, seine Auffassungsgabe und sein schnelles Reaktionsvermögen außergewöhnlich und unvergleichlich waren. Wir können keine schweren Körper haben. Mit dichten Körpern behindert man den Zufluss von Licht, das in uns einströmt. Deshalb lege ich in letzter Zeit allen unseren Gruppenmitgliedern

nahe, sich mehr vegetarisch zu ernähren und immer leichtere Nahrung zu sich zu nehmen. Lebt mehr von Wasser, Fruchtsaft und Gemüse, das auf der Oberfläche der Erde und nicht unter der Erde gewachsen ist. Gemüse, das unter der Erde gewachsen ist, macht uns schwer. Es bringt Tamas. Ihr schläft leicht ein, sogar im Unterricht. Zu den falschen Zeiten schläft man ein und zu den richtigen Zeiten kann man nicht schlafen. All das liegt am Essen. Es verändert die Qualität unserer Körperzellen.

Deshalb konnte *Parnada Damayanti* identifizieren, in sein Königreich zurückkehren und dem Vater von *Damayanti* mitteilen, dass er *Damayanti* gefunden hatte, dass sie sich gut beschützt im Königreich Subahu aufhält und dass sie sich entwickelt hat. Der Vater war außer sich vor Freude. Er ging sofort mit den Enkelkindern zu *Damayanti*. Der König von Subahupuram empfing ihn und brachte ihn direkt zu seiner Tochter. Es wurden einige Höflichkeiten ausgetauscht und eine ganze Weile lang kullerten die Tränen bei Vater, der Tochter und den Kindern. Dann sagte der Vater: "Jetzt, wo wir dich gefunden haben, komm bitte mit und bleib bei uns, bleib bei deinen Eltern, wo du in aller Ruhe alles machen kannst."

Seht, wenn Verwandte - Kinder, Vater, Mutter und Geschwister - um uns sind, mehr Freunde, mehr Vereine und mehr Besucher auf uns zukommen, dann wisst ihr selbst, dass unsere Arbeit dann wieder mehr in den Persönlichkeitsbereich einfließt und die Praktiken zweitrangig werden.

Deshalb sagte *Damayanti*: "Ich werde nicht von hier weggehen. Ihr alle habt mir gegenüber eine Verpflichtung. Versucht nicht, eure Wünsche durch mich zu erfüllen. Findet heraus, wo *Nala* ist. Ich muss mit ihm sprechen und mich selbst erfüllen. Ich möchte keine Rückschritte, sondern Fortschritte machen. In dem Moment, in dem ich geheiratet habe, bin ich aus dem Elternhaus ausgezogen. Ich habe gut mit *Nala*, einem Mann mit Tugenden, gelebt. Gemeinsam hatten wir ein Programm, und wir haben auch Kinder gezeugt. Unser Programm ist also die Selbstverwirklichung, die Erfahrung der Seele. Wenn ihr in dieser Hinsicht kooperativ seid, würde ich mich freuen. Zieht mich nicht zurück in mein Elternhaus." Sie war so unbeugsam in ihrem Willen und verzichtete dafür auf jeglichen Komfort.

Daraufhin entsandten sowohl König *Subahu* als auch ihr Vater *Bheema* dieselbe Person, um herauszufinden, wo *Nala* sein könnte. So zog dieser intelligente Brahmane, der ein Geheimdienstoffizier war, los und erreichte das Königreich Ayodhya. Auf öffentlichen Plätzen erzählte er die Geschichte, die *Damayanti* ihm erzählt hatte. Sie hatte dem Brahmanen gesagt: "Geh und erzähle diese Geschichte an jedem öffentlichen Ort. Irgendwo wird *Nala* schon sein und sie zu hören bekommen und sich zeigen."

Was geschah dann? Auf seiner Suche nach *Nala* ging er von einem Ort zum anderen. In Ayodhya schilderte er auf einem öffentlichen Platz die Geschichte eines Mannes, der alles verloren hatte, dessen Frau aber zu ihm gehalten hatte und selbst in seiner Krise an seiner Seite geblieben war. Alles war ihnen genommen und selbst dann hatte ihn die Frau begleitet, und der Mann war grausam genug gewesen, die Frau allein im Wald zurückzulassen, während sie noch neben ihm geschlafen hat. Er hatte sie verlassen. "Kennt ihr einen solchen Menschen in eurem Umfeld?", fragte er die Leute. Als diese Geschichte in Ayodhya weitererzählt wurde, lud *Rutuparna*, der König von Ayodhya, den Brahmanen ein, weil er ihn kannte. Er lud auch *Nala* an den königlichen Hof ein. Er fragte den Brahmanen: "Was erzählst du da in der Öffentlichkeit? Der Brahmane schilderte wieder genau das, was geschehen war, ohne den Namen des Mannes zu nennen, von dem er gesprochen hatte und sagte: "Wenn du ihn zufällig kennst, lass es uns bitte wissen."

So kam *Nala* die Geschichte am Königshof zu Ohren. Er wurde traurig und ging fort. Später, als der Brahmane in dem Stall war, in dem er untergebracht war, ging *Nala* auf den Brahmanen zu und sagte: "In der Geschichte, die du erzählt hast, gibt es noch etwas anderes, das du auch wissen solltest. Diese Geschichte, wie du sie erzählst, ist recht einseitig. Du sprichst von der Krise und dem Unglück, das die Frau wegen ihres Mannes getroffen hat. Aber hast du dich jemals erkundigt, was den Mann dazu gebracht hat, die Frau abrupt zu verlassen? Wie hilflos er wohl war? Hast du die Dinge mal aus seiner Sicht betrachtet? Du sprichst nur von der Krise, die die Frau durchgemacht hat, aber welche Krise könnte der Mann durchgemacht haben? Was hat den Mann dazu gebracht, die

Frau zu verlassen, die er liebte, die er als Ehefrau auserwählt hatte und mit der er sich gut verstanden hat? Was muss einem solchen Menschen widerfahren sein, dass er sie verlassen hat? Weißt du das? Hast du jemals darüber nachgedacht? Du bist so ein gelehrter Mensch, weißt du nicht, dass wir Menschen durch Karma gebunden sind? Wenn das Karma uns besucht, überwältigt es das Urteilsvermögen des Einzelnen und führt zu einer Krise. Sollte das bei einem Menschen nicht berücksichtigt werden? Bei den Engeln ist es anders als bei den Menschen. Wir werden von Zeit zu Zeit vom Karma heimgesucht. Es braucht viel Liebe und Mitgefühl, um zu verstehen, was mit diesem Mann, der seine Frau doch so sehr liebte, geschehen sein könnte, dass er sie verließ. Wie sehr muss er gelitten haben, dass er sie verließ? Wie zögerlich hat er sie verlassen? Was ihm durch den Besuch des Karmas widerfuhr, ist im Leben eines Menschen nur natürlich. Sollte man, wenn so etwas passiert, nicht ein größeres Verständnis aufbringen, anstatt nur nach seinem eigenen Urteil zu gehen? Ist das richtig?"

Er stellte diese Fragen, weil er seine Frau nicht hatte verlassen wollen. Er hatte doch angenommen, dass sie zu ihren Eltern zurückkehren würde und es dort besser hätte, während er sich seinem Karma stellte. Er sah es so, dass das Karma allein seine Sache war und wollte nicht, dass seine Frau sein Karma teilt, aber sie wollte das Karma mit ihm teilen, weil sie ihn geheiratet hatte. Solche edlen Gedanken findet man in der heutigen Zeit nur noch selten. Dass einer für den anderen einsteht, ist eine großartige Dimension. *Damayanti* wollte *Nala* in seiner Krise beistehen, aber *Nala* wollte nicht, dass sie unter einer Krise leidet, die ausschließlich seine war. Warum sollte sie leiden? Aber *Damayanti* sagte: "Wir sind verheiratet und sollten in guten und in schlechten Tagen zusammenhalten. Das sollte unser Verständnis sein." Aber er konnte es nicht ertragen, wie seine Frau mit ihm litt, und so verließ er sie in dem Glauben, dass sie unweigerlich zu ihren Eltern gehen würde. Doch *Damayanti* ging nicht zu ihren Eltern, sondern überließ sich dem Schicksal. Trotz einiger Schwierigkeiten kam sie schließlich wieder zu sich und gelangte mit gewisser Unterstützung in diesen königlichen Palast von Subahu.

Der Brahmane *Parnada* begriff nun, dass die ganze Sache noch eine andere Seite hatte. Er konnte erkennen, dass es sich bei diesem Mann tatsächlich um *Nala* handelte, obwohl sich *Nala* nie zu erkennen gab, denn er befand sich in einer Art Quarantäne, in der nur er und sein Lehrer seine Identität kannten. Einzig König *Rutuparna* wusste es, und *Varshneya*, der Assistent, der *Nala* betreute, wusste bis zu einem gewissen Grad Bescheid. Niemand sonst auf der Welt wusste, wer er war, denn er hatte seine Gestalt und seinen Namen geändert und lebte inkognito. Nachdem er dem Brahmanen seine Dimensionen enthüllt hatte, ging der Brahmane zurück zu dem Ort, an dem *Damayanti* war, und sagte: "Nach dem, was geschehen ist, könnte er meines Erachtens nach *Nala* sein, denn was er gesagt hat, spricht mein Herz an."

Auch *Damayanti* fühlte: "Wenn das der Fall ist, lasst uns mehr herausfinden." Sie hatte einen Plan. Deshalb ist *Damayanti* wirklich der Dreh- und Angelpunkt der Geschichte auf allen Ebenen. Sie sagte: "Was *Nala* für *Damayanti* ist, ist *Damayanti* auf jeden Fall für *Nala*", denn ihre Überlegung war, mit *Nala* zusammen die Verwirklichung der Seele zu erreichen. Sie wollte wissen, ob *Nala* das gleiche Programm verfolgte oder nicht. Möchte er wieder mit ihr zusammenkommen oder weiterhin bei *Rutuparna* im Pferdestall bleiben und seine eigene Verwirklichung anstreben? Sie wollte es wissen und sagte: "Ich habe einen Plan, wie wir *Nala* hierher bringen können. Wir werden nur eine einzige Nachricht an das Königreich *Rutuparna* schicken." Es sollte eine Heiratsanzeige für *Damayanti* sein, die von den Eltern von *Damayanti* stammen sollte. Die Eltern waren überrascht. Möchtest du noch einmal heiraten?" "Nein, wir werden nur eine einzige Karte schreiben. Sie soll nur im Königreich *Ayodhya* an *Rutuparna* überreicht werden, damit er zusammen mit seinem Gefolge kommt. Es soll keine andere Einladung geben!"

Am Hof von *Rutuparna* wurde also eine Einladung ausgesprochen, und niemand wusste, dass nur eine einzige Einladung verschickt worden war. Wenn man eine Einladung zu einer Hochzeit erhält, denkt man, dass viele andere diese Einladung auch erhalten haben. Man denkt, *Damayanti* will heiraten und man ist eingeladen, an diesem Ereignis teilzunehmen. Wen will sie denn heiraten? Niemand wusste das, aber man ging davon aus, dass viele Könige kommen würden und sie sich ihren König, d.h. ihren Ehemann aussuchen würde. So war es früher in Königshäusern üblich, dass

die Frau den Mann auswählte. Die Könige wurden geehrt und derjenige, den die Prinzessin auswählte, wurde ihr Ehemann. Keiner wusste, dass in diesem Fall nur eine Einladung verschickt worden war. Der König verriet nicht einmal, ob er wusste, dass nur eine Einladung verschickt worden war. Er rief *Nala* und *Varshneya* zusammen - *Varshneya* war mit *Nala* auch befreundet. "Die Einladung zu einem Hochzeitsfest ist gekommen. Wir drei sollen zu diesem Fest kommen, das schon morgen früh stattfinden wird. Werden wir es schaffen, heute Abend rechtzeitig vor der Dämmerung vor Ort zu sein, wenn wir heute Nachmittag starten?" Der König wollte nicht nach Sonnenuntergang reisen und so blieben ihnen grade noch 2 ½ Stunden Zeit für die etwa 840 Kilometer lange Reise. *Nala* antwortete: "Das ist kein Problem, denn ich kenne das Herz der Pferde. Ich kann mit ihnen umgehen und dafür sorgen, dass wir vor Sonnenuntergang ankommen. *Nala* war ein Meister des *Ashwa Vidya*. Seine Lebenskraft konnte die Lebenskraft der Pferde aktivieren. Er konnte den Pferden einen Impuls geben, sodass sie sich so schnell bewegten, dass selbst *Rutuparna* keine Ahnung hatte, wie das gehen soll, dass man so schnell fahren kann. Und so wies *Rutuparna* noch einmal darauf hin: "*Varshneya* wird auch mit uns kommen."

Sie saßen zu dritt in der Kutsche, die *Nala* lenkte. Die Pferde liefen so schnell, dass das Obergewand des Königs davonflog. *Rutuparna* sagte: "Mein lieber *Nala*, mein Obergewand ist weggeweht. Würdest du bitte den Wagen anhalten?" *Nala* antwortete: "Werter König, wir sind schon 200 Meilen weiter, bis du dies bemerkt und mich informiert hast. Wenn du vor Sonnenuntergang ankommen willst, gibt es keine Möglichkeit mehr, zurückzufahren und es zu holen." Der König war einverstanden, und sie zogen weiter.

Das war die Schönheit von *Nalas* Identifizierung mit den Pferden, denn er kontemplierte seinen eigenen Kopf als den Kopf des Pferdes und war mit den pranischen Pulsierungen der Pferde verbunden. Sein Gleichklang mit den Pferden, die er lenkte, war derart ausgeprägt, dass die Geschwindigkeit seines Denkens der Geschwindigkeit der Pferde entsprach, und wir wissen, dass das Denken das sich am schnellsten bewegendes Phänomen ist. So konnten sie gemeinsam eine solche Reise machen. *Rutuparna* fragte: "Gibst du mir diese Technik, die du viel besser beherrschst als ich?" *Nala* sagte: "Ja gerne, aber lass uns erst ankommen. Danach kannst du dieses Wissen gerne von mir übernehmen."

Als sie am Hof von *Damayantis* Vater ankamen wurde der König und *Varshneya* königlich empfangen. Der Kutscher ist nur ein Kutscher und wurde zusammen mit den Pferden in den Pferdeställen untergebracht. *Nala*, der nun also wieder im Pferdestall untergebracht wurde, dachte: Wie konnte *Damayanti* an eine weitere Heirat denken? Hat sie mich im Stich gelassen? Hat sie nicht an mich gedacht? Man weiß nie, was diese Frauen in den Tiefen ihres Denkens tragen, so drückte er es aus als er sich sagte: Wir können die Tiefe einer Frau nie ergründen. Ich konnte mir nie vorstellen, dass *Damayanti* an eine andere Ehe denken könnte. Sie hat überall Einladungen verschickt, und morgen wird die Feier stattfinden. Ist es das alles wert, dass sie so etwas tut? Er war in schlechter Stimmung, weil er ja nicht wusste, welchen Trick *Damayanti* angewandt hatte. Die Einladung war nur an *Rutuparna* gegangen, mit dem *Nala* sicher mitkommen würde, denn *Rutuparna*, der König, hätte diese weite Strecke ohne *Nala* als Kutscher nie in so kurzer Zeit zurücklegen können. Nur *Nala* konnte ihn bringen.

Als *Nala* mit der Kutsche in die Nähe des Palastes kam, schufen das Geräusch des Wagens und die Schritte der Pferde eine ganz andere Atmosphäre in der Umgebung. Das ist die Schönheit von *Nala*. Sogar die Elefanten wurden durch das Geräusch des Wagens und der Pferde ganz aufgeregt. Die Bäume winkten mit ihren Ästen und ließen vor Freude die Blätter auf den Boden fallen. Die ganze Atmosphäre war anders. Eine kühle Brise kam auf, als *Nala* das Gelände des königlichen Palastes betrat. Das stellte *Damayanti* fest als sie sich davon überzeigte, dass *Nala* wirklich gekommen war.

Versteht ihr diese Dimensionen? Wenn eine Frau mit ihrem Mann eng verbunden ist, weiß sie, wenn ihr Mann nach Hause kommt, schon bevor er zur Tür hereinkommt. Und das gilt auch umgekehrt. So stark ist die Verbindung zwischen Mann und Frau, wenn Liebe und Verständnis die Basis ihres Zusammenlebens bildet.

Damayanti bemerkte also sofort, dass nicht nur *Rituparna* kam, sondern dass es *Nala* war, der *Rituparna* mitbrachte. Ihr Plan war also bis dahin aufgegangen. Bei dieser Einladung an *Rituparna* wäre der Zweck nicht erfüllt gewesen, wenn *Rituparna* allein gekommen wäre. *Rituparna* wusste, wofür die Einladung bestimmt war. Deshalb brachte er *Nala* mit. Ohne *Nala* hätte er Ayodhya nicht rechtzeitig erreichen können, denn nur *Nala* hatte diese Fähigkeit. Sie brachten einen gemeinsamen Freund mit, *Varshneya*, *Vaarshaayana*, der *Nala* und *Rituparna* vertraut war. Sie kamen also zu dritt. Zwei stammten aus der fürstlichen Familie. Einer war inkognito, er war eigentlich der wahre König, aber er hatte die Aufgabe übernommen, die Pferde zu versorgen und damit Buße für sein Verhalten geleistet. Wie konnte diese Frau so etwas tun? Verstand *Damayanti* ihn wirklich nicht? Wusste sie nicht, dass er sie nicht aus irgendeiner Erwägung heraus, sondern nur aus Liebe verlassen hatte? Erkannte sie nicht die tiefe Liebe, die er für sie empfand?

Als er darüber nachdachte, waren auch *Damayantis* Gedanken und Gefühle bei ihm. Sie schickte ihre Vertraute zum Pferdestall, um mit dem Mann zu sprechen und herauszufinden, ob er wirklich *Nala* war. Sie hatte es zwar so verstanden, aber sie musste ganz sicher sein, ob es sich um *Nala* handelte oder nicht, denn im Grunde sah er nicht wie *Nala* aus. Er war dunkel, nicht hellhäutig; er war hässlich, ganz im Gegensatz zu *Nalas* Schönheit; er war kleinwüchsig, während der König sehr hochgewachsen war. Hatte sie einen Fehler gemacht? Also schickte sie ihre Vertraute dorthin, wo *Nala* im Pferdestall untergebracht war.

Der Name der Frau war *Keshini*, was so viel wie 'kluger Kopf' bedeutet und sie war auch eine sehr kluge Frau. Sie sprach *Bahuka* - unter diesem Namen lebte er jetzt - an: "Ich grüße den großen König". *Bahuka* war verblüfft, schockiert und überrascht, dass ein Fremder, insbesondere eine Frau, kam und ihn mit 'König' ansprach. Er fragte: "Mit wem sprichst du?" Sie sagte: "Ich spreche dich so an, weil du wie ein König inmitten dieser Pferde sitzt. Für mich siehst du wie ein König aus."

Langsam kam sie mit ihm ins Gespräch und sprach ganz bestimmte Themen, um immer mehr über den Mann zu erfahren. Aus allem, was er sagte, schloss sie, dass er ganz gewiss *Nala* sein musste. *Damayanti* hatte sie auch darüber informiert, dass eine weitere Fähigkeit von *Nala* darin bestand, dass er ohne Wasser, ohne Gefäße und ohne Feuer kochen konnte. Diese Fähigkeit sollte sie auf jeden Fall überprüfen. So sagte *Keshini*: "Ich würde gerne etwas essen und habe gehört, dass du ein guter Koch bist. Ich möchte gerne etwas aus deinen Händen essen." Er sagte: "Bring mir Gefäße." Weil sie zögerte, die Gefäße zu bringen, schuf er seine eigenen Gefäße. Er bat sie, Wasser zu bringen, was sie ebenfalls hinauszögerte, und so schuf er sein eigenes Wasser, das er zum Kochen brauchte. Er bat sie, Gemüse mitzubringen, was sie auch nicht tat, aber er schuf das Gemüse, kochte und servierte es ihr, denn es ist eine Tradition, dass man es niemals ablehnen soll, wenn man von jemandem um Essen gebeten wird. Also kochte er und servierte es. Das Essen war so köstlich, dass *Keshini* nun keine weitere Bestätigung mehr brauchte. Sie ging zu *Damayanti* zurück und sagte: "Dieser Mann kann nur *Nala* sein. Wenn er morgen bei der Feier kommt, ist deine Arbeit getan."

Nun schickte *Damayanti* ihre Dienerin *Keshini* mit ihren Kindern - einer Tochter und einem Sohn - zu *Nala*. Als *Bahuka* die Kinder sah, kamen ihm die Tränen. *Keshini* fragte: "Warum rührt dich der Anblick der Kinder zu Tränen?" Er sagte: "Auch ich habe Kinder im gleichen Alter. Das Karma hat eine Trennung zwischen mir, meiner Frau und meinen Kindern bewirkt. Wenn ich diese Kinder sehe, denke ich an meine Kinder." Er erklärte der Frau, wie das Karma Menschen trennt und wie er innerhalb seiner Grenzen rechtschaffen geblieben war, denn die menschliche Natur unterliegt Begrenzungen. Sie ist im Gegensatz zu den Devas durch Karma gebunden.

Das bestärkte das Dienstmädchen zusätzlich. Die Kinder konnten ihren Vater nicht erkennen, weil er ziemlich entstellt war und somit nicht erkannt werden konnte. Obwohl sie ihn sahen, konnten sie nicht mehr als seine Form erkennen, während *Damayanti* die Energie sehen konnte. Wir gehen nur nach der Form, aber *Damayanti* konnte die Menschen an ihrer Energie erkennen. Die Form spielt keine Rolle, es ist die Energie, die zählt, ihr Duft, ihre Vertrautheit. In den puranischen Geschichten gibt es häufig Devas, die die Menschen in Form ihrer Eltern oder ihrer Ehepartner täuschen, aber die Rechtschaffenen erkennen immer, ob es sich um eine falsche oder eine wahre Darstellung handelt. Ein Mann kann seine Frau leicht wiedererkennen, er kann sie niemals mit einer anderen verwechseln. Ebenso kann eine Frau einen anderen Mann nicht mit ihrem Mann verwechseln, denn

auf der psychischen Ebene unterscheidet sich die Energie ganz eindeutig. *Damayanti* hatte dieses okkulte Verständnis erreicht, ihre Kinder nicht.

Dann erzählte *Nala Keshini*, was ihm widerfahren war, wie er durch das Karma gebunden war, wie und warum Karkotaka, die Schlange, ihn weiter verformte, wie er einerseits die Zeit und andererseits die Abwesenheit von *Damayanti* nutzte, um sich ununterbrochen der Verbindung mit der Seele zu widmen, wie unangemessen es von *Damayanti* war, allen Hochzeitseinladungen zu schicken, während sie doch ganz genau wusste, wer er war, um was es ging, wie wichtig er für *Damayanti* und sie für ihn war.

Als die Dienerin zurückkam und *Damayanti* über alles informierte, dachte *Damayanti*: Ja, vielleicht habe ich die ganze Sache übertrieben. *Nala* schien verletzt zu sein über die Art und Weise, wie sie vorgegangen war. Kurzerhand entschloss sie sich, selbst zu gehen. Sie sagte zu ihren Eltern: "Morgen werde ich entweder *Nala* heiraten oder ich werde ins Feuer gehen. Bereitet einen Scheiterhaufen aus Holz vor. Wenn die Heirat mit *Nala* nicht zustande kommt, werde ich auf den Scheiterhaufen gehen und mich selbst verbrennen lassen. Es gibt keinen anderen Weg für mich."

Sie ging zum Pferdestall und sah *Nala*, und *Nala* sah sie. Sie erkannten sich sofort. Dann informierte *Damayanti* *Nala*, dass an niemanden sonst eine Hochzeitseinladung verschickt worden war. "Diese Hochzeitseinladung habe ich als einzige Möglichkeit gesehen, dich hierher zu bringen. Ich weiß, dass wir uns gegenseitig erfüllen, wenn wir zusammen sind. Ich weiß auch, dass du mich der Umstände wegen verlassen hast, aber es wäre mir lieber gewesen, auch unter widrigen Umständen bei dir zu sein. Du hast mich auf eigenen Wunsch verlassen, aber in meinem Herzen habe ich dich nie verlassen." Auch *Nala* hatte *Damayanti* in seinem Herzen nie verlassen.

Sie waren in unterschiedlichen Situationen. *Damayanti* erklärte nun ihrerseits, was ihr widerfahren war, wie sie in diese Situation gekommen war und was sie dazu veranlasst hatte, eine Einladung auszusprechen, als wäre es eine allgemeine Einladung: "Die Einladung galt nur für das Königreich Ayodhya, für *Rutuparna*, denn ich war fest davon überzeugt: König *Rutuparna* ist ein Wissender und würde nicht kommen, ohne dich mitzubringen. Glücklicherweise bist du gekommen. Ich habe dich schon gesehen, bevor du überhaupt das Königreich betreten hast. Ich habe mich über die Dienerin vergewissert, dass du es warst und kein anderer. Ich bin hergekommen, um dir dies alles zu erklären. Bitte versteh mich nicht falsch, ich bin für dich da und du bist für mich da. Mein Platz ist an deiner Seite, es gibt keinen anderen Mann in meinem Leben. Ansonsten bliebe mir nur, selbst ins Feuer zu gehen."

Nun war auch *Nala* tief berührt, weil er ihre Sicht der Dinge nicht verstanden hatte. Er war in seiner Sichtweise gefangen gewesen. Sie hatte ein größeres Verständnis, sie verstand ihn. Er erklärte ihr, was ihm alles widerfahren war, nachdem er sie verlassen hatte. Er musste eine Schlange retten, und diese Schlange fügte einige weitere Schwierigkeiten hinzu, um das Karma zu beschleunigen, und dieses Karma hatte ihn in all diese Krisen geführt.

Nun kam eine riesige schwarze Form aus *Nala* heraus.

Das war Kali, von der ich vor kurzem gesprochen habe. Bei *Ramakrishna Paramahansa* geschah dies, als er die GÖTTLICHE MUTTER verehrte. Die Verehrung der GÖTTLICHEN MUTTER durch *Ramakrishna* war eine ganz außergewöhnliche Verehrung in den ganzen letzten Jahrhunderten. Er rief das Licht der MUTTER so sehr in sich an, dass das Karma, das in ihm in einer schwarzen Form existierte, der Kraft der MUTTER nicht standhalten konnte. Die schwarze Form kam heraus und stand vor ihm. *Ramakrishna Paramahansa* sah die schwarze Gestalt an und fragte: "Wer bist du? Wie kann es sein, dass du in mir lebst?" Die Form antwortete: "Ich bin dein Karma, aber die Intensität deiner Verehrung der MUTTER konnte ich nicht aushalten, ich konnte die Macht der MUTTER nicht ertragen, ich konnte das Licht der MUTTER nicht ertragen. Ich konnte nicht länger in dir wohnen, also bin ich sofort hinausgegangen." Während Kali so sprach, kam von innen die weiße Form der MUTTER und brachte mit ihrem Dreizack diese Form zum Verschwinden. Dieses Ereignis geschah im 19. Jahrhundert, also vor nicht allzu langer Zeit.

Als das Karma erfüllt war, kam auch die schwarze Form aus *Nala* heraus und *Nala* war überrascht.

Dann kam Karkotaka hinzu und sagte: "Dies habe ich von innen her für dich getan. Glaube nicht, dass ich dich gebissen habe, um dir mehr Schaden zuzufügen. Du wurdest vom Karma gebissen. Ich bin in dich hineingegangen und habe - zusammen mit deinen Praktiken - dafür gesorgt, dass dein Karma bereinigt wurde.

Das ist genau das, was *Meister CVV* auch versprochen hat: "Verbinde dich mit mir durch dieses Gebet. Ich werde mich um dein Karma kümmern. Ich beseitige es nicht und schiebe es nicht auf, ich neutralisiere es." Wir verstehen diese Dimensionen der großen Meister nicht: Wenn das Karma uns besucht, sind sie umso mehr bei uns, je mehr wir praktizieren. Ihre Aufgabe ist es, uns zu helfen, unser Karma loszuwerden und dafür zu sorgen, dass wir vorankommen. Aber sobald wir in eine Krise kommen, schieben wir normalerweise alle Praktiken beiseite und sorgen uns nur um unser Karma. Das ist die weitere Schwierigkeit, in die wir uns selbst bringen. Deshalb sollten wir, wenn wir in Schwierigkeiten sind, wenn wir uns in ungünstigen Situationen befinden, wenn wir in einer Krise sind, mehr und mehr mit dem Meister zusammen sein, mit dem Licht des Meisters, das uns unterstützt und das Karma von innen nach außen kehrt. Dieses große Versprechen gab *Meister CVV*.

So wurde das Karma von *Nala* bereinigt, und er gewann seine Gestalt, seine Schönheit und alles andere zurück. Sofort umarmten sich *Nala* und *Damayanti*, lächelten sich an und waren glücklich. Dann sagte Karkotaka: "Wenn du morgen an den königlichen Hof gehst, bekommst du all deine Gewänder zurück, einschließlich des Obergewandes, das wir dir weggenommen haben."

Die Devas waren immer um ihn herum gewesen, und auch sie waren an die Zeit gebunden. Sie können sich nicht über das Diktat der Zeit hinwegsetzen. Die Devas wie auch die Meister der Weisheit folgen dem Zeitplan und geben die notwendigen Früchte im Einklang mit dem Zeitplan. Sie halten sie weder auf, noch nehmen sie sie vorweg. So war für *Nala* alles für die Veranstaltung des nächsten Tages vorbereitet.

Die weiteren Einzelheiten zur Geschichte werde ich in der übernächsten Woche erzählen, denn ich wollte *Nala* und *Damayanti* nicht weitere vierzehn Tage voneinander trennen. Deshalb habe ich sie heute zusammengeführt und übernächste Woche mehr Details über die Geschichte erzählen, weil wir nächste Woche über die Sonnenwende sprechen. Die Sonnenwende beginnt am 21. Juni. Für den 19. Juni haben unsere Gruppen geplant, dass ich über die Sonnenwende spreche, was ich im Westen schon so oft getan habe. Aber jedes Mal kommt es anders, weil die Planetenkonstellationen, der Ort und die Zeit anders sind. Wir werden also nächste Woche über die Sonnenwende sprechen, und vielleicht werden wir in der übernächsten Woche auf die Details der Geschichte von *Nala* und *Damayanti* mit einigen weiteren okkulten Aspekten eingehen.

Ich danke euch allen für euer aufmerksames Zuhören und hoffe, dass wir uns alle am Donnerstag zur Generalversammlung des World Teacher Trust Global wiedersehen.

Namaskaramas